

# An wen geht die nächste Schlicht-Medaille?

## Landkreis erweitert Kriterien für Verleihung

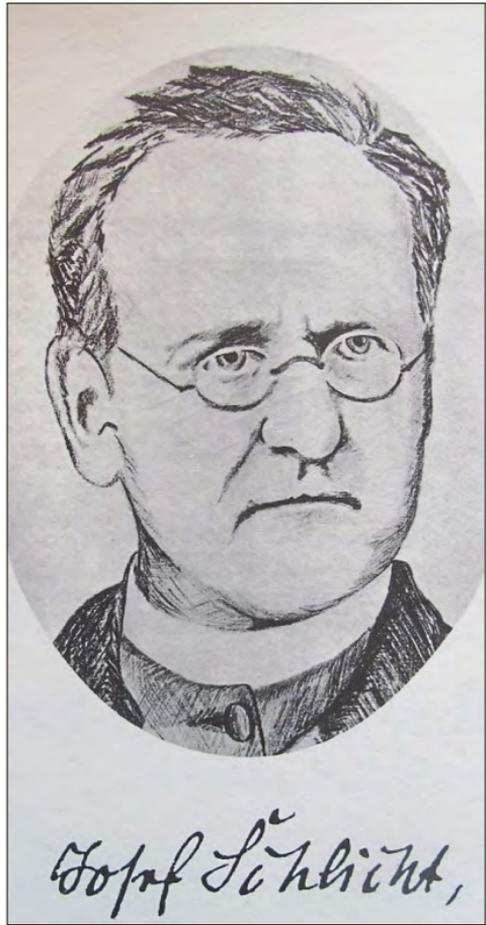
**Straubing-Bogen.** Klaus Storm aus Mallersdorf ist seit 2005 der letzte Träger der Josef-Schlicht-Medaille. Vor ihm wurde diese Wolfgang Folger aus Schwarzach und Dr. Rudolf Gehles aus Bogen verliehen. Der Landkreis Straubing-Bogen will mit dieser Ehrung die Leistungen von angesehenen Bürgern besonders würdigen, die sich um Heimat, Kultur und Brauchtum verdient gemacht haben.

Auf Anregung von Hans Neueder, Kreisheimatpfleger und Medaillenträger seit 1998, soll die Ehrung auch an angesehene Personen oder Gruppen gehen, die sich zudem um die Geschichte des Landkreises verdient gemacht haben. Auf Empfehlung des Ausschusses für Kultur und Sport hat der Kreistag kürzlich eine dahingehende Satzungsänderung beschlossen.

Seit 1977 gibt es diesen Preis, der Dr. Rupert Sigl und Pater Dr. Norbert Backmund als Erste für besonders herausragende Verdienste um den Landkreis Straubing-Bogen verliehen worden ist. Maximal 20 lebenden Personen insgesamt kann diese Medaille, die in unregelmäßigen Abständen vergeben wird, zuerkannt werden. Seit immerhin zehn Jahren ist diese Ehre allerdings keinem mehr zuteilgeworden. Irmgard Reinisch vom Landratsamt erklärt dazu: „Die Josef-Schlicht-Medaille ist die einzige offizielle und somit eine sehr hohe Auszeichnung durch den Landkreis.“ Die sparsame Verleihung erhöhe ihre Wertigkeit.

Die Ehrung geht auf Josef Schlicht zurück, einen Volkskundler, Heimatforscher und Chronisten des bäuerlichen Lebens. Neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit lag ihm die bayerische Kultur besonders am Herzen. Bekannt und geschätzt war er aber auch, weil er ab 1859 zehn Jahre lang als Kooperator in Oberschneiding und von 1871 bis zu seinem Tod im Jahr 1917 als Schlossbenefiziat zu Steinach tätig war. Während der Steinacher Zeit erschien 1875 sein erstes Buch „Bayerisch Land und bayerisch Volk“, das sich intensiv mit Sitte und Brauchtum im bäuerlichen Niederbayern beschäftigte.

Dr. Rupert Sigl, erster Preisträger und ehemaliger Kulturredakteur



Josef Schlicht auf der Urkunde, die einem neuen Preisträger zusammen mit einer Medaille ausgehändigt wird.

des Straubinger Tagblatts, würdigte in seinem Buch „Blauweiss in Schimpf und Ehr“ Josef Schlicht, indem er eine Auswahl seiner Erzählungen aufnahm.

Das Gedenken an die Verdienste dieses Mannes sollten aufrecht erhalten bleiben. Deshalb beschloss der Kreistag 1976 unter Landrat Franz Xaver Hafner, eine Josef-Schlicht-Medaille zu verleihen. Damit werden Persönlichkeiten gewürdigt, die sich im Sinne Schlichts um die bayerische Heimat verdient machen. Treffend bezieht sich der Spruch einer Gedenktafel sowohl auf Josef Schlicht, als auch auf die bisherigen und kommenden Träger der gleichnamigen Medaille: „Wie keiner kannte, liebte und schilderte er das altbayerische Bauernland“.

Mit der Satzungsänderungen ist der Kreis der möglichen Empfänger für die Schlicht-Medaille freilich größer geworden. Fragt sich nun, ob sie nach über zehnjähriger Pause vielleicht bald wieder verliehen wird.